

## Der Blonde mit dem Veilchen

„Boxer sind sensible Knaben“, sagt Manfred Kaltenhäuser, Mannschaftsleiter der Bayerischen Faustkämpfer, die sich am Wochenende mit Badenern und Württembergern um die Süddeutschen Titel und damit um die Qualifikation für die Deutschen Meisterschaften schlugen.

Sein kräftigster Schützling, der Superschwergewichtler Franzl Hofbauer, immerhin ein zwei Zentner schwerer Koloß von eindrucksvoller Breite, bestätigt ihn: „Nach außen hin wirke ich zwar vielleicht wie ein harter Mann“, was man ihm angesichts seines K.O.-Siegs in der ersten Runde über den Gmünder Geiger sofort glaubt, „aber innen drin, do bin i's neet.“

Auch Joachim Wiedemann (Leonberg), der neue Stern an Württembergs Boxerhimmel und frischgebackener Südmeister, wirkt aus der Nähe und in Zivil eher zart und zerbrechlich. Der blonde Federgewichtler, der aus der Leonberger Boxerfamilie stammt, die einst mit sechs schlagkräftigen Brüdern die deutschen Ringe unsicher machte, spricht stets leise mit einem hellen Kinderstimmchen, kann lächeln wie ein sanftes Fräulein, und wäre jenes „Veilchen“ nicht, das ihm in den Vorkämpfen am Samstag sein Gegner, der Singener Franz Glöckler, schlug, dann könnte man glauben, dem frischgebackenen Süddeutschen Meister liege nichts ferner als Kopfschläge und Leberhaken.

In Wirklichkeit hat für Joachim Wiedemann das Boxtraining schon im Alter von sechs Jahren begonnen. Sein Vater, Aloys Wiedemann, zweimal Württembergischer Meister, einmal Süddeutscher Meister, jetzt Trainer seines Sohnes, brachte dem kleinen Joachim

schon früh die nötigen Grundstellungen bei. Als er zehn Jahre zählte, stieg er zum erstenmal in einen Ring und kämpfte sich auf Anhieb ins Finale durch.

In diesem Jahr boxt der schmale Joachim nun zum erstenmal in der Seniorenklasse. Inzwischen hat er sein ganzes Leben aufs Boxen ausgerichtet. Er hat die Absicht, sich für vier Jahre bei der Bundeswehr zu verpflichten, damit er genügend Möglichkeiten zum Training hat. Seinen Beruf als Einzelhandelskaufmann hat er an den Nagel gehängt: „Das hat mich einfach zu sehr in Anspruch genommen.“

Daß er von seiner Familie jede nur mögliche Unterstützung erhält, versteht sich von selbst. So ist es auch kein Wunder, daß seine Frau Mama bei jedem seiner Boxkämpfe dabei ist und aus nächster Nähe beobachtet, wie ihr Söhnchen Schläge austeilte und einsteckt. „Gib's ihm!“ schallt es des öfteren aus mütterlicher Kehle.

Beim 4:1-Punktsieg ihres Filius über den Ludwigsburger Ölscher hatte sie allen Grund zum Jubeln. „Nur ein K.O.-Sieg ist schöner“, sagt Wiedemann und betupft vorsichtig sein blutunterlaufenes Auge, „das ist nicht so anstrengend.“

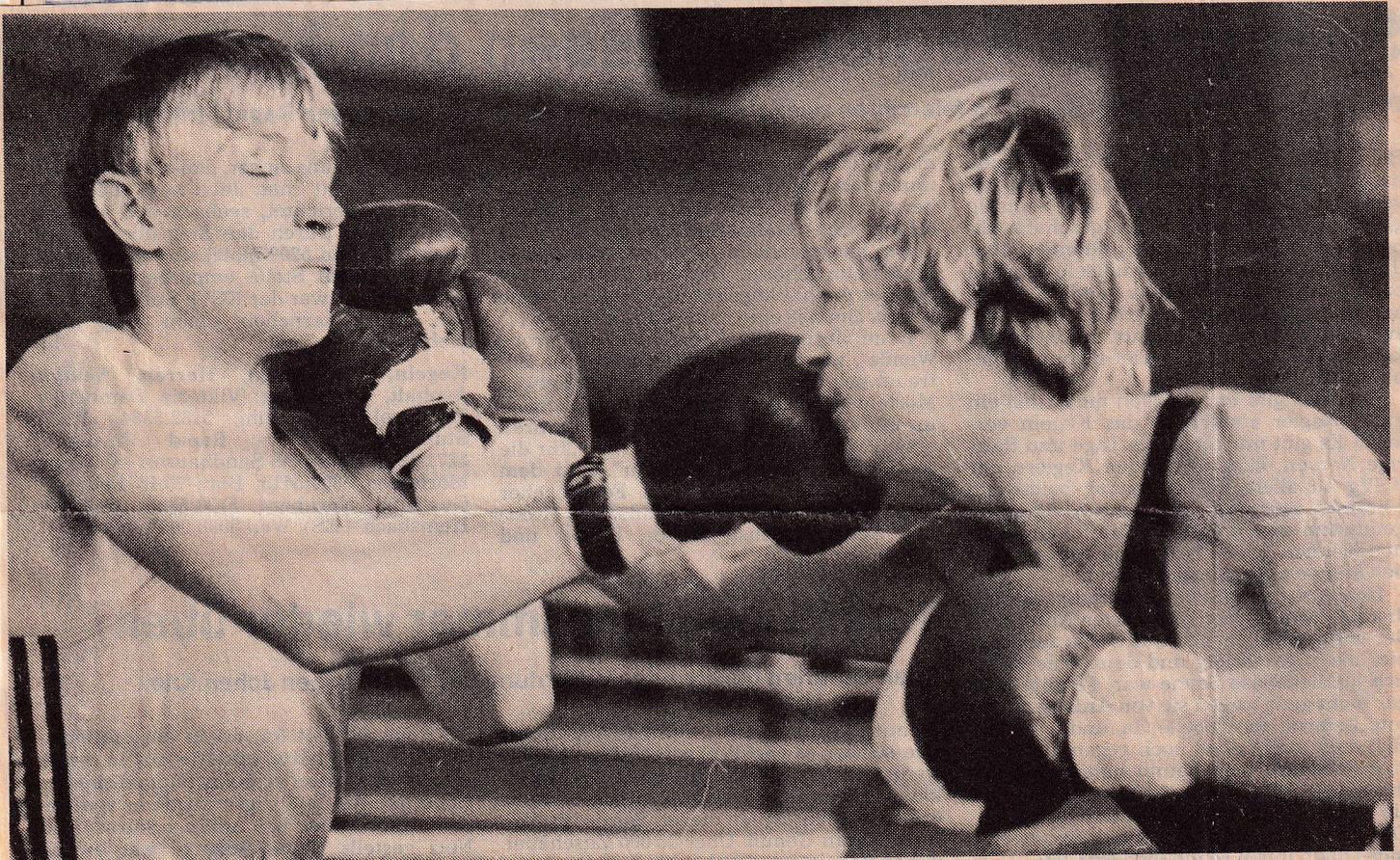
Die Meister: Fliegen: Grünberger (Dachau), Bantam: Metz (Mannheim), Feder: Wiedemann (Leonberg), Leicht: Johanningmaier (Landshut), Halbwelter: Buck (Munderkingen), Welter: Kersch (Regensburg), Halbmittel: Herrmann (Gunzenhausen), Mittel: Thews (Landshut), Halbschwer: Hugl (München), Schwer: Schwab (Karlsruhe), Superschwer: Hofbauer (Eichstätt).

Evi Simeoni

Stuttgarter  
Zeitung

Bericht  
nach  
der

Süddeutschen  
Meisterschaft



Sensible Knaben schlagen zu. Links Joachim Wiedemann (Leonberg), der seinen Gegner Ölscher (Ludwigsburg) nach Punkten besiegte.

Foto: Baumann